

**Es gilt das gesprochene Wort**  
**Einbringungsrede zum Haushaltsentwurf 2015**  
**am 25. September 2014**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen des Erlanger Stadtrates,  
sehr geehrte Damen und Herren,

für die Mehrheit der anwesenden Stadträtinnen und Stadträte sind die von mir eingebrachten Haushalte vielleicht schon so etwas wie eine „gewohnte Übung“ – oder anders ausgedrückt: Nichts wirklich Neues mehr. Für 19 Stadträtinnen und Stadträte ist es aber das erste Mal, dass sie von mir einen Haushaltsentwurf mit seiner Einbringung vorgestellt bekommen.

Für diejenigen, die schon mehrmals eine Einbringungsrede gehört haben, habe ich aber trotzdem eine Überraschung, denn ich werde vom **Konzept** der bisherigen von mir insgesamt elf Einbringungsreden abweichen. Unabhängig davon verspreche ich Ihnen, dass dieser Haushalt inhaltlich ein Merkmal hat, das so ähnlich klingt wie „das hat man lange nicht gesehen“ – doch dazu später.

Sie werden also jetzt keine langen Ausführungen hören zur weltwirtschaftlichen Lage oder zur europäischen Staatsschuldenkrise oder zur Konjunkturentwicklung in Deutschland. Die Nachrichten, die die Staaten und die Wirtschaft beflügeln oder belasten, haben Sie sicherlich selber alle gehört und gelesen: Ukraine, Israel – Gaza-Konflikt, Wirtschaftssanktionen gegen Russland, niedrige Inflationsraten, starker Euro, nachlassendes Wirt-

schaftswachstum in Deutschland, und, und, und. Und bitte nicht vergessen: Wir sind Fußballweltmeister und wir sind erste Liga – im Handball, falls es jemand vergessen haben sollte.

Gestatten Sie mir, dass ich gerade für die neuen Stadträte einige grundsätzliche Ausführungen mache, was ein Haushaltsentwurf ist und wie er zustande kommt. Danach erläutere ich dann unsere diesjährige Strategie zur HH-Aufstellung und zum Schluss stelle ich die wichtigsten Elemente in den Budgets sowie bei den Investitionen vor.

Bei dem Seminar für neue Stadträte am 27. Juni 2014 habe ich den Haushalt im Kalenderjahr dargestellt. Dabei konnten Sie als Teilnehmer erfahren, dass für die Kämmerei eigentlich fast das ganze Jahr Haushalt stattfindet. Der „alte“ Haushalt – damit meine ich den von 2014 – wurde im ersten Quartal beschlossen und dann mit seinen vielen Anlagen fertiggemacht und zur Regierung nach Ansbach zur Genehmigung gebracht. Seit dem zweiten Quartal laufen die Arbeiten und Vorbereitungen für den neuen Haushalt 2015; und dies zu einem Zeitpunkt, wo der aktuelle Haushalt noch nicht genehmigt ist. Und in diesem Jahr gab es eine weniger schöne Besonderheit: Die Regierung teilte im März mit, dass der vom alten Stadtrat beschlossene Haushalt 2014 so nicht genehmigt werden kann. Deshalb gab es im April eine Stadtratssitzung zum Beschluss einer „Haushaltswirtschaftlichen Sperre gem. § 28 KommHV-Doppik“ – so der Fachbegriff. Kurz einen Satz zu dieser Sperre: Sie haben eine schnellere – wenn auch auflagenstarke – Genehmigung des Haushalts ermöglicht. Die im Juli von den Ämtern aufgelegten Berichte zu den Wirkungen der Sperrungen in Budgets und Investitionen haben gezeigt, dass sehr viele – sicher nicht alle – Streckungen und teilweise Streichungen vollzogen werden können; und dies ohne dass es zu

Kahlschlägen oder anderen Schreckensszenarien kommt. Diese Sperren wurden von der Regierung als Auflage ins Genehmigungsschreiben aufgenommen und gleichzeitig die Kreditaufnahme in der ursprünglich beantragten Höhe von 13,4 Mio. Euro genehmigt. Beides zusammen führt mit zu einer enorm hohen Liquidität, doch dazu später.

Seit April 2014 laufen also die Vorbereitungen und Planungen für den neuen Haushalt. Auf Basis der Eckdaten des im Januar d. J. beschlossenen mittelfristigen Finanzplans für 2015 sowie der im Laufe der Zeit bekannt gewordenen Auflagen hat die Kämmerei im Mai die Entwürfe zu Sachkostenbudgets und zum Investitionsprogramm an die Ämter verschickt. Auf diese Vorschläge durften die Ämter ihre sogenannten Proteste anmelden. Zu diesen Protesten wurden ab Ende Juni bis Mitte Juli die persönlichen Gespräche mit Referatsleitung und Ämtern geführt. Ende Juli/Anfang August hat die Kämmerei unter Zusammenführung dieser Ergebnisse die Eckdaten des Haushaltsentwurfs 2015 entwickelt. Bei dem Einführungsseminar für neue Stadträte im Juni habe ich die Grundsätze der Haushaltsaufstellung – also das Vorgehen der Kämmerei – so beschrieben: Erst erfolgt die Ermittlung der voraussichtlichen Einnahmen, dann die Feststellung der voraussichtlichen freien Liquidität und darauf aufbauend die Priorisierung der Ausgaben. Die „Kunst einer Kämmerei“ besteht darin die Balance zwischen Einnahmen und Liquidität auf der einen Seite sowie den Ausgaben auf der anderen Seite herzustellen.

Seit Mitte August ist der Haushaltsentwurf redaktionell fertig. Wenn ich von Kämmerei spreche, dann meine ich hier nicht alle 57 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kämmerei, sondern das Team mit dem Amtsleiter Wolfgang Knitl, dem Abteilungsleiter Wolfgang Hauer, dem Sachgebietsleiter

Karlheinz Schmied und dem Mitarbeiter Peter Sponsel. Wir fünf sind diejenigen, die unter meiner Leitung den Haushalt aufbauen, steuern und planen.

Nun zur **Strategie**: Ich sagte vorhin, dass der Ausgangspunkt der mittelfristige Finanzplan 2013 – 2017 aus dem letzten beschlossenen Haushalt war und ist. Dieser sah folgende Eckdaten vor:

| In Mio. Euro                         | 2014 – Plan<br>- Ansatz - | 2015 – Plan<br>- a/akt. Finanzplan - |
|--------------------------------------|---------------------------|--------------------------------------|
| Saldo aus Verwaltungstätigkeit       | + 0,1                     | + 0,1                                |
| Saldo aus Investitionstätigkeit      | - 19,6                    | - 19,1                               |
| <b>Finanzierungsmittelfehlbetrag</b> | <b>- 19,5</b>             | <b>- 19,0</b>                        |
| Saldo Ergebnis-HH                    | - 19,3                    | - 7,2                                |

Auf diese beiden hohen, ungedeckten Finanzierungsmittelfehlbeträge sowie die nicht minder wenigen ungedeckten Lücken in 2016 und 2017 stellte die Regierung seinerzeit ihre Auflagen ab. Wir sind deshalb so vorgegangen: Zum einen waren die Auflagen für 2015 rechnerisch umzusetzen (ich erinnere: „im Haushaltsjahr 2015 ist eine Einsparung und/oder Ertragsverbesserung in Höhe von 5 Mio. Euro zu erbringen“), zum anderen galt es den hohen Finanzierungsmittelfehlbetrag zu reduzieren. Denn eines wollen wir in der Kämmerei in 2015 nicht mehr erleben: Einen Haushalt mit so vielen Auflagen – und der so viel Zeit kostet im Vollzug durch das Verhängen von Sperrern! Also galt und gilt es diese Salden zu verbessern.

Bei den **Budgets** sind wir so in die Planung und Steuerung gegangen, dass die Ist-Ergebnisse von 2013 Ausgangspunkt waren und diese um sog. Einmalpositionen bereinigt wurden. Wichtig: Die in diesem Jahr verhängten Sperrern wurden nicht in die Budgetplanung 2015 übernommen bzw. über-

tragen.

Der Saldo aller Sachkostenbudgets im Ist war 2013 42,5 Mio. Euro; der Kämmereivorschlag für 2015 über alle Budgets war 35,7 Mio. Euro; das Ergebnis unserer Haushaltsgespräche vom Juli ist jetzt 40,3 Mio. Euro.

Bei den **Investitionen** gab es wieder den Versuch der Streckungen von Zahlungsabflüssen bei laufenden Bauvorhaben – so z. B. bei den Schulsanierungen. Ohne aber den Fortgang der baulichen Tätigkeit zu verzögern oder womöglich gar zu stoppen. Es ging vielmehr um die Anpassung der zu erwartenden Zahlungsabflüsse an die zu erwartende Rechnungsstellung.

Und nun zu den Zahlen:

| in Mio. Euro                           | Ist 2013<br><i>vorläufig</i> | Plan 2014<br><i>Ansatz</i> | Plan 2015<br><i>Entwurf</i> |
|--|------------------------------|----------------------------|-----------------------------|
| Einzahlungen aus Verwaltungstätigkeit  | 288,3                        | 299,5                      | 316,2                       |
| Auszahlungen aus Verwaltungstätigkeit  | 290,5                        | 299,4                      | 305,4                       |
| Saldo aus Verwaltungstätigkeit         | - 2,2<br>(Ansatz – 6,6)      | + 0,1                      | + 10,8                      |
| Einzahlungen aus Investitionstätigkeit | 17,5                         | 16,6                       | 28,1                        |
| Auszahlungen aus Investitionstätigkeit | 28,8                         | 36,2                       | 43,9                        |
| Saldo aus Investitionstätigkeit        | - 11,3<br>(Ansatz -23,1)     | - 19,6                     | - 15,8                      |
| Finanzierungsmittelfehlbetrag          | - 13,5                       | - 19,5                     | - 5,0                       |
| Neuverschuldung (+) / Entschuldung (-) | - 5,2                        | + 8,4                      | - 4,4                       |
| Saldo im Ergebnis-HH                   | + 5,4                        | - 19,3                     | + 9,7                       |

Jetzt zu einigen wichtigen Positionen bei Einnahmen und Ausgaben des Finanzhaushalts und damit, warum es möglich ist besser zu sein als der Haushaltsplan 2014 und besser zu sein als der mittelfristige Finanzplan 2013 – 2017.

Die Eckdaten finden Sie im Entwurf auf den Seiten 6 – 14:

| In Mio. Euro                                 | Ist 2013<br><i>vorläufig</i> | Plan 2014<br><i>Ansatz</i> | Plan 2015<br><i>Entwurf</i>  |
|--|------------------------------|----------------------------|--|
| Grundsteuer B                                | 23,4<br>(Ansatz 23,4)        | 23,5                       | 23,6   |
| Gemeindeanteil an der USt                    | 9,8<br>(Ansatz 10,0)         | 10,1                       | 10,5   |
| Gemeindeanteil an der EKSt                   | 65,1<br>(Ansatz 62,1)        | 68,3<br>(voraus. Ist 68,7) | 72,8   |
| Gewerbsteuer a/FHH                           | 60,0<br>(Ansatz 61,6)        | 71,1<br>(voraus. Ist ~ 86) | 76,5   |
| Schlüsselzuweisung                           | 13,4                         | 8,6                        | 13,2   |
| Personalausgaben a/FHH (ohne Rückstellungen) | 99,7<br>(Ansatz 102,8)       | 103,6                      | 106,0<br><small>(Kosten Stellenplan &amp; höhere Beamtenbesoldung noch unberücksichtigt)</small> |
| Gewerbsteuerumlage                           | 9,4                          | 11,1                       | 12,0   |
| Bezirksumlage                                | 28,6                         | 31,1                       | 28,9   |
| Zuschussbedarf der Sachmittelbudgets         | 42,5                         | 40,0                       | 40,3   |
| - Amt 24                                     | 14,9                         | 16,5                       | 15,5   |
| - Amt 50                                     | 10,1                         | 9,9                        | 11,0   |
| - Amt 51                                     | 13,7                         | 15,3                       | 15,4   |
| EB 77  | 8,3                          | 8,55                       | 8,9  |
| KommunalBit                                  | 4,8                          | 5,1                        | 4,9  |

Sorge macht, dass Personalausgaben insgesamt, Jugend- und Sozialamt sowie der EB77 und KommunalBit – Zuschuss (sie enthalten Sach- und Personal) jedes Jahr steigen; Hoffnung macht, dass Einkommen- und Gewerbesteuer derzeit auch jedes Jahr steigen. Von den Hoffnungen gegengerechnet gegen diese Sorgen bleibt leider nicht immer all zu viel übrig. Bisher!

Noch ein Satz zur Gewerbesteuer: Sie läuft dieses Jahr gut im Gegensatz zum letzten Jahr. In 2013 wurde der Ansatz mit 61,6 Mio. Euro noch verfehlt; dieses Jahr wird er deutlich übertroffen. Wir erwarten ein Ergebnis von mehr als 85 Mio. Euro! Es wäre das mit Abstand historisch beste Gewerbesteuerergebnis (zur Erinnerung: bisher war das beste Ergebnis in 2006 mit 77,2 Mio. Euro). Und aufgrund geführter Gespräche mit Unternehmen erwarten wir mit 76,5 Mio. Euro für 2015 ein deutlich höheres Ergebnis als im aktuellen mittelfristigen Finanzplan mit knapp 62 Mio. Euro geschätzt. Das ist keine Selbstverständlichkeit: Städte wie Nürnberg, Bamberg oder Ansbach vermelden, dass in diesem Jahr die Gewerbesteuer schlechter als geplant läuft. Und Städte wie Offenbach, Aachen oder Jena verhängten genau aus diesem Grund sogar Haushaltssperren.

Nun zu den **Investitionen**, die mit 43,9 Mio. Euro erfreulich hoch ausfallen (brutto - in Mio. Euro):

|  |             |
|--|-------------|
| Schulsanierung<br>- Ohm 2,1 Mio, CEG 1,4 Mio, ASG 2,5 Mio      | 7,0         |
| Schulbereich mit Mensen  | 1,7         |
| Jugendbereich, Kita, Horte, Krippen<br>- Zuschuss Freie Träger | 4,6<br>2,8  |
| Straßen/Brücken/StUB<br>- StUB                                 | 15,9<br>7,4 |

|                                   |      |
|-----------------------------------|------|
| - ICE-Streckenausbau              | 3,0  |
| Sport und Bäder                   | 7,3  |
| - Freibad West                    | 6,5  |
| - Bewegungs- u. Begegnungszentrum | 0,5  |
| Umweltbereich                     | 1,2  |
| Kulturbereich                     | 1,6  |
| - Generalsanierung Frankenhof     | 1,0  |
| Investitionen allgemein           | 4,3  |
| - Breitbandförderung              | 0,95 |

Die Deckungen bzw. Einzahlungen zu den Investitionen setzen sich zusammen aus Grundstückserlösen mit 6 Mio. Euro, die Staatszuweisungen mit über 16 Mio. Euro, Straßenausbaubeiträge o. ä. mit 5,2 Mio. Euro sowie der Investitionspauschale mit knapp 1 Mio. Euro – zusammen knapp 28 Mio. Euro. Der Saldo aus Investitionstätigkeit beträgt nicht knapp 20 Mio. Euro wie im Plan von 2014 sowie gem. dem aktuellen mittelfristigen Finanzplan für 2015, sondern rd. 16 Mio. Euro.

Und der Finanzierungsmittelfehlbetrag – das sind die Salden aus Investition und Verwaltung – ist nicht knapp 20 Mio. Euro wie im Plan von 2014 und gem. aktuellen mittelfristigen Finanzplan für 2015, sondern 5 Mio. Euro.

Und wie wird der Finanzierungsmittelbetrag ausgeglichen? Mit der vorhin beschriebenen hohen Liquidität! Nach der **Prognose** der Kämmerei werden zum Jahreswechsel über 30 Mio. Euro liquide Mittel sowie ungebundene, offene Kreditermächtigungen mit 6 Mio. Euro zur Verfügung stehen (s. S. 34).



| <b>Liquidität</b>  |                      |           |   |
|--|----------------------|-----------|---|
|  | 2015                 |           |   |
| <b>voraussichtliche Anfangsbestand an Finanzmitteln am 01.01.2015</b><br>= Bank- und Kassenbestand am 01.01.2015<br>(31.12.2014 - 23:59) | 30.816.000           |           |   |
| <b>Offene Kreditermächtigungen</b>   | 5.992.000            |           | <b>Kreditermächtigungen</b><br>4.916.000(2013) + 13.446.000(2014) = 18.362.000 -<br>12.370.000 (HHR) = 5.992.000 offene<br>Kreditermächtigung   |
| <b>Budgetdefizite aufgrund der HH-Sperren</b>  | -1.000.000           |           |   |
| <b>Deckung Finanzmittelfehlbetrag</b>  | -9.474.100           |           | Deckung des Finanzierungsmittelfehlbetrages:<br>5.061.100 Euro<br>Deckung der lfd. Tilgung:<br>(des Saldos Finanzierungstätigkeit)<br>4.413.000 Euro  |
| <b>Zwischensumme</b>   | 26.333.900           |           |   |
| <b>abzüglich gebundener Beträge:</b>   |                      |           |   |
| aus Liquidität noch zu finanzierende Haushaltsausgabereste 2014  | 0                    |           | Haushaltsausgabereste<br>Durchschnitt der letzten 8 Jahre ( 2006-2013):<br>19.034.000 Euro<br>durchschnittliche Verbrauch: 65,0 %<br>Notwendige Mittel: 12.372.100 Euro<br><b>Finanzierung aus Kreditermächtigungen 2014:<br/>12.370.000 Euro</b>   |
| <b>Rückstellungen für ausstehende Rechnungen, für Instandhaltungen und für ungewisse Verbindlichkeiten</b>                               | -3.600.000           |           | durchschnittliche Verbrauch der letzten 5 Jahre:<br>3,6 Mio Euro  |
| <b>Gewerbesteuer - Sondertatbestand liquiditätsmäßige Hinterlegung:</b>  | -16.100.000          |           | Haushaltsauflage der Regierung zum Haushalt 2014<br>liquiditätsmäßige Hinterlegung:<br>2015: 12,0 Mio. Euro 2016: 16,1 Mio. Euro  |
| <b>Nachmeldungen zum Haushalt</b>  | -2.000.000           |           | für etwaige Budgetaufstockungen bei den Ämtern 50 und 51 ( <i>abhängig von der Budgetentwicklung 2014</i> )   |
| <b>Fraktionsanträge zum Haushalt</b>   | -1.000.000           |           |   |
| <b>voraussichtlicher Endbestand an Finanzmittel am 31.12.2015</b><br>= Bank- und Kassenbestand am 31.12.2015                             | 3.633.900            |           | Zur Finanzierung der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehen<br><br><b>Mit erheblichen Mindereinzahlungen bei den Schlüsselzuweisungen und erheblichen Mehrausgaben bei der Bezirksamlage muß in 2016 wegen der guten Steuereinnahmen 2014 gerechnet werden.</b><br><b>Im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung, die dem Stadtrat am 13.10.2014 zugeht, wird versucht die Auswirkungen der Steuermehreinnahmen 2014 zu berechnen.</b> |
| <b>Verpflichtungsermächtigungen</b>  |                      |           |   |
|  | 2016                 | 2017      | 2018  |
|  |                      |           | Gesamt  |
| Verpflichtungsermächtigungen   | 15.005.000           | 5.130.000 | 3.195.000   |
|  |                      |           | 23.330.000  |
| <b>Kreditaufnahme, Tilgung, Entschuldung</b>   |                      |           |   |
|  | 2015<br>Einzahlungen |           | 2015<br>Auszahlungen  |
| Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen<br><b>- genehmigungspflichtig -</b>               | 0                    |           | -4.413.000  |
| Kreditaufnahme für Umschuldungen:  | 10.100.000           |           | -10.100.000   |
| Gesamtkreditaufnahme:<br>Einzahlungen aus Aufnahme von Krediten  | 10.100.000           |           | -14.513.000   |
| <b>Saldo aus Finanzierungstätigkeit Entschuldung</b>   | -4.413.000           |           |   |
|  |                      | 9         |   |

Nach Abzug des gerade genannten Finanzierungsmittelbetrags, der Haushalts-Reste-Unterlegung, der Rückstellungen und der Rücklage für den Gewerbesteuer-Sondertatbestand usw. verbleiben freie Finanzmittel von 3,6 Mio. Euro. Übrigens: 2 Mio. Euro haben wir reserviert für zu erwartende Nachmeldungen zu Budgetaufstockungen für Jugend- bzw. Sozialamt – (und bitte die Kosten für den neuen Stellenplan sowie die zu erwartende Erhöhung der Beamtenbesoldung nicht vergessen!) sowie eine weitere Mio. Euro zur Deckung von Fraktionsanträgen aus den kommenden Haushaltsberatungen. D. h. eine Mio. Euro hat der Stadtrat als eigene Verfügungsmasse für seine Anträge und seine Gestaltungen ohne, dass er sich Gedanken um die Deckung machen muss. Wann hat es so was schon mal gegeben? Wenn die Prognose zur Liquidität aufgeht, stehen am Jahresende 2015 noch 3,6 Mio. Euro liquide Mittel zur Verfügung – notwendig für die mittelfristige Finanzplanung ab 2016 und ein wichtiges Signal für die Aufsichtsbehörde, dass nicht alle liquiden Mittel verplant werden.

Ich fasse zusammen und erlaube mir folgende Würdigung des Entwurfs:

1. Wir beantragen keinerlei Investitions-Kredite in 2015 – durch die laufenden Tilgungen in Höhe von 4,4 Mio. Euro gibt es eine Netto-Entschuldung in gleicher Höhe in 2015.
2. Wir schaffen die Rücklage für den Gewerbesteuer-Sondertatbestand gem. Auflage in voller Höhe schon in 2015 und nicht erst in 2016.
3. Wir haben einen positiven Saldo im Ergebnishaushalt mit 9,8 Mio. Euro. D. h. der Haushalt ist im doppelten Sinne ausgeglichen.
4. Wir haben mit 10,8 Mio. Euro einen positiven Saldo in der Verwaltungstätigkeit, der über der laufenden Tilgung mit 4,4 Mio. Euro liegt.

D. h. wir haben in 2015 eine sog. „freie Finanzspanne“ mit 6,4 Mio. Euro.

Wir in der Kämmerei können uns vorstellen, dass unter der Voraussetzung, dass am Ende der Beratung des Haushaltsentwurfs diese vier Eckdaten immer noch so stehen, eine Genehmigung des Haushalts 2015 **ohne Auflagen** möglich ist. Kritisch dürfte die Regierung jedoch die hohen veranschlagten Verpflichtungsermächtigungen mit insgesamt 23,3 Mio. Euro, die der Genehmigungspflicht unterliegen, bewerten.

Dieser Haushalt hat deutlich mehr Licht als Schatten aufzuweisen: Ein deutliches Plus im Saldo der Verwaltungstätigkeit, eine freie Finanzspanne, einen positiven Wert im Ergebnishaushalt, viele Investitionen und eine Entschuldung. Aber Vorsicht: Die Liquiditätsplanung und der Gewerbesteueransatz 2015 sind eine Prognose, die erst noch real werden müssen. Und nicht alle Projekte, für die in 2015 Ansätze bestehen, sind in den Folgejahren weiter finanziert. Zur Erinnerung: Generalsanierung Frankenhof und StUB. Beide Projekte müssen trotz der jetzt günstigeren Prognose erst noch über die schwierige Hürde der Finanzierung gebracht werden.

Jetzt sind Sie an der Reihe. Wir haben gute Chancen auf eine schnelle und auflagenfreie Genehmigung. Wäre schön, wenn es klappen könnte.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.